

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) fünf 7¹/₂ Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 216.

Donnerstag den 3. October.

1895.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 1,20 resp. 1,25 Mk. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

„Die Duelle der jüngsten Krisengerichte“.

Ueber dieses Thema hat kürzlich ein mittelparteiliches Blatt, der „Hamb. Correspondent“ eine Berliner Zuschrift veröffentlicht, die in politischen Kreisen vielfach Stoffschütteln verursacht hat, weil der Versuch gemacht wurde, die Verantwortlichkeit für die Züchtigung der Gerichte von dem Rücktritt des Fürsten Hohenlohe von den mittelparteilichen Urhebern derselben abzuwälzen. Der Verfasser stellt das Vorhandensein von Gegenströmungen innerhalb der Regierung, welche einen Personenwechsel notwendig machen würde, in Abrede. Die Duelle der Gerichte, daß solche vorhanden, sei also an den Stellen zu suchen, wo der Wunsch nach einer Personalveränderung bestehe. Als solche werden bezeichnet zunächst die Gruppe, welche aus sachlichen oder persönlichen Gründen das Verbleiben des Grafen Caprivi im Amte gewünscht haben, dann diejenigen, welche dem Fürsten Hohenlohe die Erbschaft Caprivi nicht gönnen, endlich diejenigen, die sich in ihren Erwartungen in Bezug auf den Fürsten Hohenlohe getäuscht haben und in seiner Person das Haupthindernis für die Erfüllung ihrer Lieblingswünsche sehen. Der Hinweis auf die Anhänger des Grafen Caprivi hat natürlich nur decorative Bedeutung. Wer im vorigen Jahre gewünscht hat, daß Graf Caprivi im Amte bleibe, wird in diesem Jahre denselben Wunsch bezüglich des Fürsten Hohenlohe haben; denn wer oder was nach ihm kommt, ist dunkler als je. Diejenigen, die dem Fürsten Hohenlohe die Erbschaft Caprivi nicht gönnen, hat man vorzugsweise in dem Bismarckschen Lager zu suchen; sie sind aber zum Teil identisch mit denjenigen, die sich in den auf den Fürsten Hohenlohe gesetzten Hoffnungen getäuscht sehen. Hier ist zu scheitern. Die Enttäuschung oder wenigstens die Vorprägung einer solchen ist einmal auf Seiten der Agrarier und Bismarckisten und dann auf Seiten der Mittelparteien, die von der Rückkehr zu der Bismarckschen Methode die Bekämpfung der Sozialdemokratie durch Ausnahmegelese die Wiederherstellung einer Cartellmehrheit erhoffen. Fürst Hohenlohe hat die Hoffnung, daß er dazu die Hand bieten werde, getäuscht. Diese beiden Gruppen, Agrarier und Mittelparteien, haben die Rede des Kaisers bei der Sedanfeier als Symptom für die Absicht des Monarchen, dem Reichstage ein neues Ausnahmegelese gegen die Sozialdemokratie vorzulegen, interpretiert und zu verstehen gegeben, daß Fürst Hohenlohe entweder nicht die Absicht oder doch bei seinem Alter nicht die nötige Energie habe, eine solche Politik bis zu den letzten Konsequenzen, unter Umständen auch mit Hilfe eines Staatsstreiches durchzuführen. Von den zahlreichen Artikeln, welche „Post“, „Schles. Ztg.“, „Hamb. Nachr.“, „Nat. Ztg.“, „Hamb. Cour.“ u. s. w. veröffentlichten, mag nur ein Citat aus dem letzten Blatt erwähnt werden. Am 13. Septbr., also vor der Rückkehr Hohenlohe's aus Rußland, veröffentlichte das nationalliberale hannoversche Blatt einen Berliner Artikel, der mit Recht oder Unrecht einem früheren nationalliberalen Abgeordneten zugeschrieben wurde, der auch die Heße gegen den Grafen Caprivi geleitet hat. „Fürst Hohenlohe, heißt es da, ist unbestreitbar eine mehr zum Friedensstiften als zum Kämpfen

neigende Natur; das hat ihn aber niemals bewogen, dem Kampfe, wenn er unerlässlich war, aus dem Wege zu gehen und würde ihn schließlich auch jetzt nicht bewegen. Daß dieser Kampf von dem leitenden Staatsmann in einer schroffen Form, wie sie dem Fürsten Hohenlohe allerdings nicht eigen ist, geführt werden müsse, ist gar nicht nötig; Alles kommt darauf an, daß die vorgeschlagenen Mittel wirksam sind und daß mit unbeugsamer Entschlossenheit auf ihnen bestanden wird. Immerhin würde der erste Kampf, wie er nach unserer Ueberzeugung unvermeidlich ist, an den Reichszanzer und Ministerpräsidenten Anforderungen stellen, deren Erfüllung für den Fürsten Hohenlohe in seinem Alter ein schweres persönliches Opfer bedeuten würde. Ob der Fürst dies Opfer bringen zu können glaubt oder nicht, das ist eine Frage, die sein Augenliehender zu beantworten in der Lage ist.“ Der Wink mit dem Hauptstich war so deutlich, daß in dem Augenblick, wo der Kaiser und Fürst Hohenlohe nach Berlin zurückkehrten, die Krisengerichte gewissermaßen von selbst aufsprangen. Die Intrigue aber war vergeblich. Es stellte sich heraus, daß weder der Kaiser noch der Reichszanzer ein Ausnahmegelese gegen die Sozialdemokratie beabsichtigen. Seitdem sind die Krisengerichte verstummt, der beste Beweis für die Richtigkeit der Behauptung des Hamburger Blattes: „Der Wunsch (nach dem Rücktritt des Fürsten Hohenlohe) tritt natürlich nicht direct hervor, er verbirgt sich in der Forderung einer selbst vor einem Staatsstreich nicht zurückstehenden Kraftpolitik.“ Seltener Weise aber fügt der zweifellos den hier so treffend charakterisierten mittelparteilichen Kreisen angehörigen Verfasser hinzu: „Die Persönlichkeit, der man von der einen Seite (d. h. den Mittelparteilern) die Unterstützung einer solchen (Kraft-) Politik zutraut, gilt zufällig auch als überzeugter Bismarckist und man erhofft von ihm eine energische bismarckistische Aktion.“ Dieser Mann also wird den beiden Gruppen der Unzufriedenen, den Cartellparteien und den Agrariern als Rettungsbengel und als geeigneter Gegenkandidat gegen den Fürsten Hohenlohe untergehoben. Es fragt sich nur, wer gemeint ist. Man hat auf den Nachfolger des Grafen Eulen- burg im Ministerium des Innern gerathen; aber Herr v. Köller hat bisher nicht bewiesen, daß er der Mann „energischer Aktionen“ ist. Da der erste Theil des Artikels der Wertbeurteilung des preussischen Finanzministers gewidmet ist, so könnte mit der Persönlichkeit, der man die Unterstützung der Antisozialistenpolitik zutraut und der „zufällig“ auch als überzeugter Bismarckist gilt, — Herr Miquel gemeint sein, der dann freilich alle Ursache hätte, morgens und abends zu beten: Gott bewahre mich vor meinen Freunden!

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener Gemeinderaths-Wahlen haben am Montag ihren Abschluß gefunden. Bei der Stichwahl im ersten Wahlkörper im Bezirke Raubau wurde der Antiliberaler Beherer mit 214 Stimmen gegen den Liberalen Frauenberger gewählt, der 172 Stimmen, erhielt. Die Majorität der Antiliberalen beträgt nunmehr 92 Stimmen, sie verfügen demnach definitiv über die für die Bürgermeisterwahl erforderliche Zweidrittelmehrheit. Der Wahl des Dr. Lueger zum Bürgermeister steht also nichts mehr entgegen. — Der ungarische Finanzminister Lucas wird, wie sich nach seinem Epitaph im Abgeordnetenhaus annehmen läßt, ganz die bewährten Bahnen seines Vorgängers Wekerle wandeln. Sein anderthalbstündiger Vortrag über den Stand der Finanzen hat bei Freund und Feind einen günstigen Eindruck gemacht. Wir tragen noch eine bedeutsame Erklärung des Ministers nach, dahin lautend, die Regierung müsse sich ernstlich mit der Frage der Einziehung der Staats-

noten im Betrage von 112 000 000 Gulden beschäftigen; mit der österreichischen Regierung seien deswegen Verhandlungen eingeleitet worden. Das provisorische österreichische Cabinet schenke sich jedoch, in einer Frage von solcher Wichtigkeit bindende Erklärungen abzugeben. Die Verhandlungen werden sobald wie möglich wieder aufgenommen werden. Wie weiter gemeldet wird, legte der Finanzminister dem Abgeordnetenhaus auch den Budget-Voranschlag für die Arbeiten am Eisernen Thor vor. — Die noch unerledigten ungarischen Kirchenvorlagen bilden nächst dem Etat den Anfang der Parlamentskampagne. Das Abgeordnetenhaus nahm am Montag die Vorlagen über die Rezeption der jüdischen Religion, sowie über die freie Religionsübung unverändert in der Fassung des Ausschusses an.

Frankreich. Senator Magnier, der in der Südbahn-Affaire schwer compromittirt ist und sich nach dem Ausland geflüchtet hatte, hat sich nun doch den französischen Gerichten als Gefangener gestellt. — Von der französischen Madagaskar-Expedition sind wieder günstigere Nachrichten eingetroffen. Eine Depesche des Generals Duchesne aus Majunga meldet, daß er am 23. September fast ohne Widerstand die Antarata-Berge überschritten habe. Die Hovas zogen sich auf den Lahovitra-Berg zurück, von wo sie Tags darauf vertrieben wurden. Der General meldet ferner, daß er auf Baboy marschire, ungefähr 35 Kilometer von Zanarivo entfernt, bis wohin sein Widerstand möglich erscheine. Der allgemeine Gesundheitszustand und die Stimmung der Truppen seien andauernd vorzüglich. Weiter meldet ein offizielles Telegramm aus Marseille, von dem seit dem ersten Franksporte eingetroffenen Reconnaissancesenten der Madagaskar-Expedition seien nur 9 gestorben; 400 befänden sich auf dem besten Wege der Besserung und nur 3 seien noch gefährlich krank.

Spanien. Die spanischen Besitzungen in Nordafrika machen den Spaniern in Folge der lästigen maurischen Nachbarschaft wenig Freude. Neuerdings griffen nach Meldungen aus Melilla Mauren das Fort Sidi Guariach bei Melilla an, welches die Veranlassung zu dem letzten Streifzug mit Marokko gab. Ein spanischer Soldat wurde verwundet, die Mauren ergriffen schließlich die Flucht. Eine weitere Depesche lüdt den Vorfall als harmlos hinführend. Nur zwei Mauren sollen Schüsse abgegeben haben, durch welche ein spanischer Wachtposten verwundet wurde. In Folge dieses Zwischenfalls hat die Regierung die Entsendung eines Geschwaders nach Marokko verfügt.

Bulgarien. Der politische Prozeß gegen Anhänger Stambulows in Sofia hat mit der Freisprechung der Angeklagten Lufanow und Karagiuvo geendet.

Serbien. Der serbische Oberst Dreškowitsch, in den fünfzig Jahren österreichischer Grenzoftizier, veröffentlicht Aufzeichnungen, worin er behauptet, er sei russischer Agent für die südläufigen Länder gewesen und habe im Einvernehmen mit Bischof Strohmayer von Dscharan auf die Vereinigung Bosniens mit Serbien hingewirkt. Angesichts des Krieges von 1866 habe er im Namen des Fürsten Michael mit Bismarck vereinbart, die österreichischen Grenzer statt auf die böhmischen und italienischen Schlachtfelder nach Bosnien zu führen. Dafür sollte Serbien Bosnien erhalten. Im letzten Augenblicke jedoch habe Rußland Serbien von der Aktion zurückgehalten. Oberst Dreškowitsch versichert, Originaltelegramme Bismarcks zu besitzen. Das dürfte ein Aufschneider sein.

Türkei. In der Verhandlung der armenischen Frage ist, wie „Reuters Bureau“ meldet, in den letzten Tagen seitens Englands keine Aenderung eingetreten. Zugleich meldet das genannte Bureau, die Schlussfolgerung, das Zusammenziehen des englischen Mittelmeergeschwaders bei Lemnos stehe in Verbindung mit der armenischen Frage,

entbiete jeder Grundlage. — Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Konstantinopel gemeldet wird, wurde am Montag eine von Armeniern in Stambul veranstaltete Manifestation von der Polizei zerstreut. Mehrere Personen wurden getödtet und verwundet, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Südamerika. Von Mordeländern überfallen wurde Präsident Alfaro von Ecuador in seinem Palaste zu Quito. Dem Mordversuch liegt eine ausgedehnte Verschwörung zu Grunde, an der hervorragende Persönlichkeiten theilhaftig sind. Die Mordeländer wurden verhaftet und sofort erschossen.

China. Das englische Ultimatum an China hat bereits seine Wirkung gethan. Die „Peking Amtsztg.“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches der Bischof von Provinz Szechwan wegen Nichtbefolgung der Missionäre seiner Würde verlustig und für unfähig erklärt wurde, je wieder ein Amt zu bekleiden. Diese Bestrafung erfolgte, heißt es in dem Dekret, damit sie Anderen zur Warnung diene. Auch die Beurtheilung der unteren Beamten, welche es unterließen, die erforderliche Thätigkeit zu entwickeln, sind in dem Dekret enthalten. Den Chinesen wird die ganze Sache theuer genug zu stehen kommen, denn jetzt hat auch der französische Gesandte in Peking von der chinesischen Regierung für den Angriff auf die französische Mission in Szechwan-tu Genugthuung verlangt. Ferner hat sich die chinesische Regierung bereit, die Haupturheber bei der Plünderung der deutschen Mission bei Szechwan zu verhaften. Ueber eine weitere von China zu fordernde Genugthuung um Entschädigung wird der Eingang näherer Nachrichten abgewartet. — Nach einer späteren Meldung hat die chinesische Regierung alle Genugthuungsvorderungen Frankreichs anlässlich der Gemalthätigkeiten in der Provinz Szechwan bewilligt. Das bereits gemeldete Dekret, welches die Degradation des Bischofs verfügt, ist dem französischen Gesandten mitgetheilt worden.

Deutschland.

Berlin, 2. October. Der Kaiser nahm am Montag Vormittag in Rominten den Vortrag des landwirthschaftlichen Ministers Freiherrn von Hammerstein entgegen und hörte gegenwärtig die Vorträge des Chefs des Reichsmarineamtes Hollmann, sowie des Chefs des Marinekabinetts Contre-Admirals Freiherrn von Senden-Vibran. Der Gesundheitszustand Sr. Majestät ist fortwährend vortreflich. Die von einigen Blättern neuerdings gebrachte Meldung, daß Sr. Majestät bereits Morgen mit der Kaiserin in Eberswalde zusammentreffen und beide Majestäten sich von dort nach Jagdloshof Gubertusdorf begeben würden, ist dahin richtigzustellen, daß endgültige Bestimmungen über die Abreise Sr. Majestät von Rominten noch nicht getroffen sind, dieselbe auch kann vor Freitag, den 4. d. M. erfolgen dürfte. — Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat der Kaiser von Rußland gestern den Flügeladjutanten Obersten von Moltke in Audienz empfangen, befuhr Entgegennahme eines Handschreibens des deutschen Kaisers.

(Anlässlich des fünfundsanzwanzigsten Gedenktages der Eroberung Straßburgs) richtete der Kaiser aus Rominten folgendes Telegramm an den Großherzog von Baden: „Ew. königl. Hoheit wollen deßen aufrichtig versichert sein, daß ich bei der 25. Wiederkehr der Straßburger Fall in tief empfandener Dankbarkeit der Vorbeeren gedenke, welche sich die badischen Krieger unter den Augen ihres geliebten Landesherren bei der Einnahme dieser Festung erkämpften. Wilhelm.“ Der Großherzog von Baden antwortete mit einem Danktelegramm, in dem es heißt: „Es wird diese Anerkennung der Bedeutung dieses Jahrestages von allen noch lebenden Kämpfern unter meinen lieben Landsleuten dankbar empfunden werden und wird der jüngeren Generation ein erneuter Antrieb sein, die Bahn der Ehre der Väter stets würdig und wohl vorbereitet zu betreten.“

(Reichsfürstlicher Fürst Hohenlohe) ist gestern Abend auf der Rückreise von Ansee in Bünden eingetroffen, woselbst er in seinem Palais abgesehen ist. Die Ankunft des Fürsten in Berlin wird, wie wir bereits gestern früh melden konnten, am Freitag dieser Woche erfolgen.

(Zu Mitdirectoren der Preussischen Centralgenossenschaftskasse) sind, wie gemeldet wird, der Privatgelehrte Dr. Felgitsch und der bisherige Vorsteher der Reichsbank-nenstelle in Neuwied, zur Regede, ernannt worden. Der Vorstand der Reichsfürstlichen Central-kasse in Neuwied hat ebenso wie der der Schulz-Genossenschaftskasse auf die Geschäftsverbindung mit der Preussischen Centralgenossenschaftskasse verzichtet.

(Das Treiben des Herrn v. Hammerstein), schreibt die „Börs. Ztg.“, war seit Herbst

1894 einer ganzen Reihe namhafter Mitgliedseder der konservativen Partei bekannt. War doch Fraulein Flora Gatz, der sich der fromme Mistreiter des Herrn Stöcker als heirathslustiger Wittwer vorge stellt hatte, als sie die Wandelbarkeit der Neigungen des alten Sünder kennen gelernt hatte, nicht nur zu einem Mitgliede des Staatsministeriums (Frl. v. Berlepsch), sondern auch zu manchem persönlichen Freunde des Herrn v. Hammerstein gegangen, um ihre zweifelhafte Sache zu führen. . . . Die Schulden des Herrn v. Hammerstein werden auf weit über eine Million besetzt und dieser hatte ein Einkommen von rund 40 000 Mark jährlich. Wie war es möglich, daß der Chefredacteur der „Kreuz ztg.“ neben seinem Gehalte 100 000 M. oder mehr jährlich verbrachte. Kein Blatt hat so heftig gegen die Börse gekämpft, wie die „Kreuzztg.“ . . . Wie nun, wenn sich ergeben sollte, daß gerade Herr von Hammerstein selber unter Vorwissen anderer Hoytoves, seit Jahren die umfangreichsten Börsenoperationen getrieben hat, wenn die ungeheure Schuldenlast des Herrn v. Hammerstein aus seinen Börsengeschäften herrührt?

(Die „Kreuzztg.“) erklärt die Auslegung des Vorigen der rheinischen Konservativen, Frl. v. Blettenberg-Mehrum, daß der Stöcker-Brief von 1888 befreit gewesen sei, Zweitrecht zu sein zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck für „irrig“. Gleichwohl behauptet sie, die Nachricht, daß Stöcker in dem Hammerstein'schen Reichstagswahlkreise Herford-Halle ange stellt werden solle, sei eine bloße Vermuthung, die ihren Ursprung in der „freisinnigen“ Presse finde. Die Candidatur Stöcker scheint auf Widerspruch zu stoßen.

(Die Konservativen unter sich.) Der Berliner konservativen Nordverein hat Ver wahrung eingelegt gegen den Beschluß des Parteiraths des konservativen Wahlvereins Berlin, der der Stöcker'schen „Lafki“ zustimmt. Ehrenpräsident des Nordvereins ist Prof. Brecher, gegen den das „Voll“ den Vorwurf erhob, er habe einen alten Groll auf Stöcker. Darauf antwortet Prof. Brecher mit folgender Charakteristik Stöcker's: „Nicht, einen alten Groll“ gegen Stöcker habe ich. Es ist eine andere Empfindung, die ich aus den früheren, immer nur nothgedrungenen, Begegnungen mit Herrn Stöcker bewahrt habe. Sie entspringt der Beobach tung seines bemerkenswerthen Mangels an Offenheit und Wahrheitsliebe. Von diesem hat er mir kürz vor meinem Rücktritt, von der Leitung des Konser vativen Central-Comit'es noch einen so starken Beweis gegeben, daß ich seitdem jede Verührung mit Herrn Stöcker vermieden habe“. Dieses konservative Urtheil über Herrn Stöcker trifft den Nagel auf den Kopf.

(Die neueste Landesverrathssaffäre.) Es war behauptet worden, daß zu frühzeitige Mit theilungen in der jetzigen Landesverrathssache den Gang der Untersuchung geschadet hätten. Dem gegenüber hört die „Börs. Ztg.“ von „unrichtiger Seite“, daß dies keineswegs der Fall sei. Es haben bereits alle Verhaftungen stattgefunden, die geboten erschienen, und die Untersuchung nimmt nunmehr den von der Behörde erhofften Verlauf. — Weiter kann das genannte Blatt noch melden, daß außer dem Franzosen bisher fünf deutsche Reichs- angehörige verhaftet worden sind — drei Männer und zwei Frauen. Der Franzose war vor Jahr und Tag längere Zeit im Grusonwerke beschäftigt, und ist seit etwa Jahresfrist Vertreter desselben in Paris. Es handelt sich in der Hauptsache um Zeichnungen u. dergl. von Geschützconstruktionen. Der in Essen Verhaftete ist ein früherer Krupp'scher Bureaubeamter Namens Emil Apfelbaum. Derselbe war früher auf dem Grusonwerke thätig.

Volkswirtschaftliches.

(In dem letzten Wochenbericht der „Magdeb. Ztg.“ über den Rohwaidmarkt ist zu lesen: „Ein bedeutendes Geschäft entwickelte sich in neuer Waare, Lieferung October-December, so daß der Wochenumsatz am hiesigen Plage eine bisher nicht dagewesene Höhe erreichte. Die Abschlässe in neuer Waare, welche während des Sommers in Folge der niedrigen Preise fast ganz stoden, kamen während der letzten Wochen bei Preisen von 10,50 bis 11 Mt. in regen Fluß und überschritten die vorjährigen Zahlen. Angehts der niedrigen Miethenpreise von 65—70 Pf. wie der guten Zuderbeute, ist ein Preisstand von 11 Mt. für die Fabriken ganz lohnend u. s. w. — Nichts desto weniger jammern die Zuderindustriellen über den drohenden Ruin, wenn das Reich sich nicht herbeilasse, ihnen für jeden Doppelcentner Rohzuder anbelastet, ihnen eine Ausfuhrprämie von 4 Mark aus den Einnahmen der Steuerablässe auszusprechen.“

Provinz und Umgegend.

† Aischerleben, 29. Septbr. Die Erd-

senkungen in der Aue, die aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem bedauerlichen Unglück des Wassereintritts in Schacht III der hiesigen Kaltwerke zusammenhängen, haben, dem „Anz.“ zufolge, in den letzten Tagen, wenn auch nicht erheblich, so doch in weiterer Ausdehnung zugenommen. Es sind verschiedene neue Risse entstanden, dieselben erstrecken sich bis dießseits der Eise. Auf der Bahnhofs- pforte aufgestellt, jedoch ist der Bahndamm bisher in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen. Dagegen sind verschiedene Brunnen leer gelaufen, so u. a. derjenige der Gasanstalt, beim Saalhof 10; auch ist die Soolquelle im Wilhelmshaus erheblich gesunken. Die Sorgen der betr. Aderbesitzer in der Aue sind infolge dieser Vorcommisse keine geringen.

† Magdeburg, 29. Septbr. Betreffs der geplanten Fahrt nach Friedrichshagen wird der „M. Z.“ vom Festausfluß mitgetheilt, daß nach den Mittheilungen aus Friedrichshagen wegen des Gesundheitszustandes des Fürsten Bismarck an eine Ausführung der Huldigungsfahrt „auf absehbare Zeit“ nicht zu denken ist. Es wird daher denen, die sich an der verhöhenen Fahrt auch später nicht theilnehmen wollen, der gezahlte Beitrag zurückgezahlt, und zwar nach Abzug der bisherigen Kosten, die sich wegen der wiederholten Anzeigen in verschiedenen Zeitungen und der einzelnen Drucksachen auf 795,95 Mk. belaufen. Den aus wärtigen Zeichnern wird der Betrag nach vorheriger Einlieferung der Theilnehmerkarte an die Sammelstelle, Suerdstraße 11, zugestellt.

† Stendal, 29. Sept. Als verdächtig, den Wort in Dahrenstedt begangen zu haben, ist auf Veranlassung der königl. Staatsanwaltschaft durch einen Kriminal-Commissar aus Berlin der Adermann Andreas Binzelberg, der Bruder des Getödteten, verhaftet und hier eingeliefert worden.

Vermishtes.

* (Verheerende Lawette) haben in der letzten Woche in Spanien gewüthet. Madrid war mehrere Tage lang von allem Verkehr abgeschnitten. Der Kanarische tract aus den Ufern. Die niederen Stadtviertel fanden bis an die ersten Stockwerke ihrer Häuser unter Wasser. Zu vielen Straßen dort hätte man mit benutzianischen Gendeln den Verkehr vermitteln können. Leider giebt es hier keine Gendeln, und man begnügt sich damit, entweder zu Hause zu bleiben, oder auf zwischen den Häusern die Straßen geschlagenen provisorischen Kanarischen hin und herüber zu springen. Am Dienstag hatte eben die Eröffnung der Telephonlinie zwischen Madrid und San Sebastian (550 Kilometer) stattgefunden; sobald aber die Schienen des Himmels sich öffneten, erfolgte die Unterbrechung der Leitung. Auch die Telegraphenlinien waren hart mitgenommen worden. Dennoch früh um 3 Uhr lagte die Westtelegraf im Centralbüreau: Verbindung mit Barcelona, Saragossa, Alicante, Bizarra, Gerona, Valencia, Murcia, Valencia u. s. w. abgebrochen. Der Absatz von Corral de Almaguer (Provinz Toledo) telegraphische, eine furchtbare Wasserfluth habe sich über die Driftschiff eraoifen. Eine große Anzahl von Häusern sei eingestürzt, die Feder seien gänzlich verwickelt und die ausgetretenen Flüsse führen zahlreich ertrunkenes Vieh mit sich. Alle Verkehrswege seien abgeschnitten, und die Einwohnerhaft laute Gefahr zu verkünden. Aus allen Theilen Spaniens treffen Nachrichten über die von den Ungeheimen bedrückten Verheerungen ein. Der Schienenweg zwischen Madrid und Saragossa ist an zwei Stellen, bei Ariza und bei Rubiera von den Wassern durchbrochen worden. Bei Ariza sind die Erdämme auf einer Ausdehnung von 15 Kilometer fortgeschwemmt. An eine Umfahrung der beiderseitigen Flüsse ist gar nicht zu denken. Der Postverkehr zwischen Madrid und Saragossa steht gänzlich, die Posten mußte der Postzug, der von Madrid nach Frankreich fahren sollte, in Ariza Halt machen und schließlich nach Madrid zurückkehren. Auch auf der Linie Madrid-Alicante steht das Wasser an manchen Stellen einen halben Meter über dem Bahnkörper und die Büge konnten nicht fahren. In Villacanas und Duero waren die Leute von der Ueberfluthung fast bestränkt. Der Zug, der um halb zehn Uhr Vormittag am Donnerstag von Aranjuez nach Genoa abfuhr, gelang nur bis Sarancon. Dort fand die Bahn unter Wasser. Die Reisenden mußten auf Karren nach Aranjuez zurückkehren. Castellar (Provinz Ciudad Real) ist die ganze Wein- und Delernte zerstört. Der Schaden wird auf 500 000 Pefetas geschätzt. In Wichuza tödtete der Fluß einen Schäfer und 15 Schafe.

(Die Verhaftung) des in Madrid verhafteten bekannten Kaufmanns Stein in Böhlen erregt großes Aufsehen. Eine Hausdurchsuchung förderte eine Menge gefahrvoller Sachen zu Tage, so daß auch Anklage wegen gemeinen Diebstahls gegen Stein erhoben wurde. Außerdem glaubt die Polizei Anhaltspunkte gewonnen zu haben, wonach Stein dringend verdächtig ist, seiner Zeit den Brand der gelegentlich des Rohzuderfestes vollzogenen Tribüne veranlaßt zu haben, wobei eine Anzahl Personen verwundet wurden.

(Besicht des Kaisers.) Das I. Leibhüaren-Regiment Nr. 1, dessen Commandeur Oberstleutnant Wadenstein kürzlich durch die Ernennung zum Flügeladjutanten des Kaisers ausgeschieden worden ist, hat jetzt vom Kaiser Besuche verliessen erhalten, wie solche von anderen Hülfsregimenten (Gardebataillon, Hülfsregiment u. a.) bereits seit längerer Zeit als Auszeichnung und zum Theil als Geschenk ihrer Chefs getragen werden. (Verhaftete Entbrecher.) In Somburg wurde am 28. September Nachts gegen 2 Uhr der Bezirksrichter Bender in seiner Wohnung Ansbachstraße 31 von zwei Einbrechern überfallen und mittels Knütteln zu Boden geschlagen. Während der eine auf ihn niederkam und ihn würgte, raubte der andere etwa 200 M. Durch die Bemühungen der Polizei, sowie der Gendarmerie gelang es, die Mörder bei Klobbenheim zu verhaften. Trotzdem das Geld bei ihnen gefunden wurde und ihre Kleider Blutspuren trugen, leugneten sie auf das Hartnäckigste.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Submission.

Die zum Verkauf eines Leichenhauses im Nothentfall erforderlichen Dachdecker- und Klempnerarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung getrennt vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen, sowie Anschlag-Extracte liegen im Magistrats-Büreau zur Einsicht aus.

Verfiegte mit entsprechender Aufschrift verleihe Angebote sind bis zum

Mittwoch den 9. October d. J.,

vormittags 11 Uhr,

ebendasselbst einzureichen. Merseburg, den 2. October 1895.

Hausverkauf.

Belegenes Wohn- und Geschäftshaus ist zu verkaufen resp. vom 1. April 1896 ab zu vermieten. Näheres zu erfragen Galleische Straße 35.

Wwe. Amalie Steamer.

Ein Schreibsecretär, gebraucht, in gutem Zustande, steht billig zu verkaufen bei Louis Albrecht, gr. Miltzeische 7.

Verschiedene Sorten von Sommer- und Winter-Äpfeln und Pflaumen verkauft Louis Kühmann, Sand Nr. 6.

Ein harter Junghund ist zu verkaufen. Zu erfragen in Kummer's Restauration.

6700 Mark

Werden auf ein Landgrundstück in der Nähe von Merseburg auf erste Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler sofort gekauft.

Näheres in der Erped. d. Bl. Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, Neujahr zu beziehen Sand Nr. 12.

Ein hohes Logis ist an ruhige alte Leute zu vermieten und Neujahr zu beziehen Delgrabe Nr. 3, im Laden.

Johannisstraße 9 ist eine Wohnung zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

Ein Logis von Stube, Kammer und Küche ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen Renmarkt 10.

Schreibstraße 4 ist ein freundliches Logis von Stube und Kammer an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen Näheres Unteraltenburg 48.

Geräumiges Parterre-Logis sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Sand 9.

Johannisstraße 12 ist eine kleine freundliche Wohnung an ruhige Familie oder einzelne Dame, 1. Januar f. J. bezugsbar, zu vermieten. H. Schärer.

Ein Wohnung ist an einzelne Leute für 1. Januar zu vermieten Gothastraße 5.

Ein Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Nebst Küche und allem Zubehör, Wasserleitung und Corridor-Bereich, kann sofort oder später bezogen werden. Pflast, Steinstraße 5.

Ein Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. 1. Etage, zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen Galleische Straße 17.

In meinem Hause Glogitauer Straße 21

ist ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, auch Wasserleitung, an ruhige Leute zu vermieten. Dasselbe ist zu Neujahr vacant, auch früher zu beziehen. H. Bogemann, Markt 30.

Zwei kleinere Wohnungen sind zu vermieten Dornberg Nr. 12.

Ein Wohnung, 4 Stuben, 3 Kammern, 2 Küche, 1 Wohnkammer und 1 Stall, eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Stall, eine Werkstatt für Schlosser oder andere Handwerker zu vermieten.

Zu erfragen Saalkasse 13.

Freundliches Logis an ruhige Leute zu vermieten (Preis 26 Tlr.). Sand Nr. 18.

1. Etage, teilt. aus 3 heizb. St., R., K. u. Küche, zu vermieten und 1. Januar 1896 zu beziehen. Wo? sagt die Erped. d. Bl.

Ein Logis mit Zubehör ist zu vermieten. Zu erfragen Heine Miltzeische 16.

Ein freundlich möblierte Stube mit Schlafstube sofort zu vermieten Schmalestraße 19.

Ein freundliche Wohnung ist zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen Dom, Brandstraße 7.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Jan. zu beziehen grosse Sixtlatrasse 5.

Die 1. Etage Galleische Straße 5, sowie 2 Wohnungen von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör Miltzeische 10 sind zu vermieten und sofort zu beziehen.

Karl Teichmann.

Ein Logis, teilt. aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen Dammstraße Nr. 6.

Verpflichtung von 2-4 Uhr.

Ein Logis mit allem Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und Neujahr zu beziehen Vorwerk 5.

Neumarkt 75 ist ein Logis zu vermieten Thomas.

Ein Logis, passend für einzelne Leute, zu vermieten und Neujahr zu beziehen. (Preis 90 M.) Glogitauer Straße 3.

Ein Wohnung, für einzelne Leute passend, lebt oder später zu vermieten. Paul Exner, Hofmarkt 12.

Zwei Logis zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Karl Wornicke, Köchlin Nr. 43.

Ein freundliche Wohnung ist von jetzt ab zu vermieten und Neujahr zu beziehen Unteraltenburg 16.

Möblierte Stube mit Bett zu vermieten in d. Goldschmidtstr. 3.

Dasselbe ist eine Schlafstube offen.

Freundliche Schlafstube Burgstrasse 19.

2 freundliche Schlafstellen sofort zu beziehen Schmalestr. 7 1. Et.

Am 1. April 1896 wird von 2 Damen eine freundl. Wohnung in guter Lage gesucht. Gefällige Offerten unter V. D. an die Erped. d. Bl. erbeten.

Wachstolle Sahnen-Margarine, im Gebrauch, Geschmack, Aussehen einer fein. Tafelbutter vollständig gleich, vert. 10 Pf. Wohl. franco Baden. Nr. 7, 50 Otto Bomer, Köchlin u. H. 32.

Sterdurch die erg. Anzeige, daß ich meine Buchbinderei

nach der Sessnerstrasse in das Haus des Herrn Rie verlegt, und zugleich ein Ladengeschäft,

bestehend in Schulartikeln, Galanterie, Lederwaren u. eröffnet habe und bitte bei Bedarf mich gütigst beachten zu wollen. Hochachtung

Carl Reuber.

Wäsche zum Sticken und Häfelarbeiten werden angenommen und lauber und billig ausgeführt Johannisstraße 2, 1. Etage.

Häcksel, à Ctr. 2,80 Mt., verkauft Karl Ulrich, Langhändler Straße Nr. 17.

Sonigsyrup der Inzertaffinerie von Fr. Meyer's Sohn, Zangenmühle, großartig im Geschmack, offeriert Ed. Meckler, alleinige Verkaufsstelle für Merseburg.

Gegen Feldmäuse empfiehlt

Wirksame Phosphoripillen, vergifteten Weizen und Hafer die Stadt-Apothek.

2 1/2 entölt. Cacaopulver à Pfd. 2,40 und 3,00 Mt. empfiehlt Gust. Schönberger jun.

Schwendler's Restaurant. Wir geben hierdurch bekannt, daß wir Herrn G. Schwendler, Merseburg,

den Ansehen! unseres Bieres übergeben haben. Bürger. Brauhaus in Bilken,

gegr. im Jahre 1842. NB. Auch ist dasselbe in Gebinden und Flaschen zu haben.

Ich wohne jetzt Gotthardsstrasse 21. Dr. Benner.

Den erneuten Empfang

ächt Bielefelder Taschentücher

mit kleinen Webfaltern zeige ergeben an.

Adolf Schäfer.

Dankagung.

Ueber 6 Jahre litt ich an schwerer Nerven- und Krümmarmamentzählung, zu deren Heilung ich fünf Aerzte vergebens zu Rathe zog. In meiner Noth wandte ich mich auf Empfehlung an den Homöopathen Herrn Dr. med. Volobing in Düsseldorf.

Dr. med. Volobing es gelang, mich mit Erfolg von meinem Leiden zu befreien, so daß jetzt 3 Jahre kein Rückfall eintrat. Hierfür spreche ich Herrn Dr. Volobing meinen besten Dank aus und empfehle ihn allen ähnlich Leidenden angelegentlich.

Franz de Haer, Rath 255 D bei Düsseldorf.

Heute Donnerstag

Wirische hausgeschlachte Wurst.

Gustav Mayer, Glogitauer Str. 5.

Dr. Hessler, Nasen- u. Ohrenarzt, Halle a/S., Schaarstr. 3.

Sprechst. Wochentags 10-1 Uhr.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube

Lanolin Lanolin Toilette-Cream. der Lanolinfabrik, Martinikonfekte d. Berlin.

Nur leicht mit Schutzmilch „Pflörling“

Zu haben in Zintublen à 60, 20 und 10 Pf.

in der Dom-Apothek, in den Drogerien von Wih. Kiesel und Paul Berger.

Prima Rindfleisch, à Pfd. 40 und 50 Pf., empfiehlt L. Nürnberger.

Meine Wohnung befindet sich Johannisstraße Nr. 16 1 Treppe.

Handelsfrau Kalkof.

DER BESTE BUTTER CAKES

MCF LEIBNIZ HANNOVER. GESETZLICH GESCHÜTZT

Hannoversche Cakes-Fabrik H. BAHLSEN.

Präparirt Chicago 1895. Liberal zu haben

Cacao, leicht löslich, garantiert rein, à Pfd. 1,40 Mt.

Markt 5. Paul Näther.

Der von mir betriebene Flaschenbierhandel

geht von heute ab in die Hände der Frau Lehmann,

Hofmarkt Nr. 11. über und bitte die werthen Kunden, die noch aufstehenden leeren Flaschen daselbst abzugeben.

Reinhold Ziesche.

Alle Art Wäsche für Herren, Damen und Kinder

lasse in eigener Arbeitstube unter Benutzung besserer Schmitz schnell und gut zu anerkannt billigen Preisen anfertigen.

Specialität: Oberhemden. Pflöferung von Betten in allen Preislagen.

Böhmische Bettfedern in vorzüglichsten Qualitäten.

Ad. Schäfer.

Gutes kräftiges

Landbrot

von Herrn Bäckermeister. Weinert aus Gensfa ist zu haben Rossmarkt 11.

Zum Plätten in und außer dem Hause empfiehlt sich

U. Kratz, Saalstraße 14.

Gesang-Verein.

Freitag Übung im Tivoli für alle Stimmen um 7 Uhr.

C. Schumann.

Verband deutscher Handlungsgehülfen. Kreisverein Merseburg.

Donnerstag den 3. Oct. a. e., abends 9 Uhr, im „Tivoli“

General-Versammlung. Tagesordnung:

1) Rechnungs des Vorstandes. 2) Rollenbericht. 3) Bericht d. Generalvers. d. Verbands.

Um allseitiges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Der Vertrauensmann.

Männer-Turn-Verein. Donnerstag den 3. Oct. abends 8 1/2 Uhr.

General-Versammlung in der Fankenburg. Der Vorstand.

Rollschuh-Club. Gute Abend Übungsstunden.

Großes Preiskegeln in

Schwendler's Restaurant Sonntag den 6.

und Montag den 7. October, von nachmittags 4 Uhr ab. Karten à 1 Mt. sind im Locale zu haben.

Sauer's Restaurant. Heute Donnerstag Schlachtfest.

Wer ertheilt gründlichen Klavierunterricht?

Bitte Offerten mit Anträgen unter A. W. abzugeben in der Erped. d. Bl.

Tüchtiger Tischler findet dauernde Beschäftigung.

E. J. Schwat & Sohn. Ein f. Mädchen

von 14-15 Jahren wird für die Kinder sofort gesucht Glogitauer Str. 26.

Ein fleißiger Mann für Gartenarbeit sofort gesucht Glogitauer Str. 26.

Ein f. Mädchen, welches die Kranz- und Bouquet-Binderei erlernen will, kann sich sofort melden.

P. Krause, Handelsräthler. Ein junges anhängiges Mädchen wird als

Aufwartung für den ganzen Tag per sofort gesucht Glogitauer Str. 2, 1. Tr., links.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher die Schule nicht mehr besucht, wird per sofort als

Laufbursche gesucht von H. Goldstein, Hofmarkt 6.

Aufwartung gesucht Galleische Str. 8, im Garten.

Mehrere im Lieben von Apothekerenteln gelbte Frauen gesucht von C. Görlitz.

Goldener Siegelring verloren. Abzugeben gegen Belohnung

Kochstraße Nr. 9, 1. Etage. Ein dreier Ort (Ammentempel: Best London) ist Sonntag Abend in der Reichstraße verstaubt worden. Bitte denselben abzugeben Unteraltenburg 40.

Ein Schirm in der Wude der Wm. Wähle stehen gelieben. Abzuholen Johannisstraße 18.

Zieheln, 's war am Montag Nachmittag ein schöner Aufzug! — Na da weine nur nicht.

Unsere Lager sind mit allen

Neuheiten für Herbst und Winter

sortirt und empfehlen wir in besonders reichhaltiger Auswahl

Kleiderstoffe

mit dazu passenden Besätzen vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre.

Damen-Mäntel, Jackets, Kragen, Capes etc.

ebenso

Mädchen-Mäntel und Jackets.

Unsre Confection zeichnet sich durch geschmackvolle, neue Façons, gute Stoffe und tadellosen Sitz aus.

Verkauf wie bekannt zu billigen festen Preisen.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen; dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder — auch der Nichtkennner — vor Vertheuerung geschützt.

Brummer & Benjamin, Halle a/S.,

23 Gr. Ulrichstr. 23, part. u. I. Etage.

Leinwaaren, Bettfedern, fertige Wäsche, Flanelle, Warp, Barchent, Normal-Unterkleider für Herren, Damen und Kinder; Blousen, Barchenthemden, Unterröcke, Schürzen, Corsets; Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Läuferzeuge; Pelz-Muffen und Baretts.

Nur kurze Zeit! Ausgestellt: **Halle a/S., 5 Grosse Ulrichstr. 5.**

Edison's
neueste
wunderbare Erfindung
KINETOSKOP

durch elektrische Kraft bewirkte Wiedergabe von interessanten u. historisch denkwürdigen Ereignissen mit lebendig erscheinenden Wesen. Regelmässig wechselnde Darstellungen. **Deutsch-Oesterr. Edison-Kinetoskop-Cie. Hamburg** (Stammkapital 400 000 Mark). **Eintrittspreis:** 2 Apparate 25 Pf., 5 Apparate 40 Pf., für Kinder u. Militair ohne Charge 2 Apparate 20 Pf., 5 Apparate 30 Pf.

Geschäfts-Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage übergab ich meine Bäckerei Herrn **Bäckermeister E. Meyer.**

Für das mir in so reichem Maasse bewiesene Wohlwollen und große Vertrauen meiner geehrten, lieben, treuen Kundenschaft sage ich meinen besten, aufrichtigsten Dank.

Gedächtnisvoll
E. Schurig sen.

Begleichend auf obige Annonce theile ich einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend ergebenst mit, daß ich meine Bäckerei von Halleische Str. 13 nach

gr. Sixtistrasse 13

verlegte.

Für das mir bewiesene Vertrauen meiner bisherigen geehrten Kundenschaft bestens dankend, erlaube ich mir die Bitte, das Vertrauen, welches meinem Herrn Vorgänger zu Theil wurde, auch auf mich übertragen zu wollen, indem es mein Bestreben sein wird, alle mich beehrenden zu ihrer Zufriedenheit zu bedienen und stets gute schmackhafte Waare zu liefern verspreche. Mit aller Hochachtung und Ergebenheit

E. Meyer, Bäckermeister.

Damengarderobe,

einfach und elegant, wird angefertigt und für jede Dame auf selbstgefertigtem Schnitt nach Maass gearbeitet bei **Da Mand, Delgrube 7, 1 Et., r.**

Topfkuchen backt mit **Dr. Oetker's** Backpulver à 10 Pf. Otto Peckolt.



Freitag den 4. October, abends 8 1/2 Uhr, **Monats-**versammlung in der Reichsfrone. Der Vorstand.



Keine andere Toiletteseife vermag sich auf die Anerkennung von 2000 deutschen Professoren und Aerzte zu stützen!

Die Patent-Myrrholin-Seife ist **ohne jede Concurrenz** die **einsig in ihrer Art existirende** Toilette-Gesundheits-Seife zum täglichen Gebrauch. Durch ihre Anwendung erzielt man auf **naturgemäsem Weg** die beste Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut und durch einen **schönen Teint.**

Das angenehme ammoniakartige Gefühl beim Waschen, die grosse Milde und Reizlosigkeit, verbunden mit den köstlichen Toilette-Seife innewohnenden kosmetischen, hygienischen und sanitären Eigenschaften haben die Aerzte (siehe Broschüre) veranlasst, die Patent-Myrrholin-Seife für die

beste aller Toilette-Seifen bei zarter Haut, für Kinder und zur Beseitigung von Hautleiden, Schrammen, Rissen und Unreinheiten der Haut etc. zu erklären. Jeder Vorsichtige wird auf Grund solcher Gutachten in Zukunft nur Patent-Myrrholin-Seife anwenden und jede besorgte Mutter wird ihres Lieblingen die Annehmlichkeit derselben gewähren.

Die Patent-Myrrholin-Seife verwascht sich nur sehr langsam und hat ein angenehmes, aromatisches, wenig vorzügliches Parfüm. Bekannte Fachchemiker haben die Patent-Myrrholin-Seife gepriift und u. A. fasst Hofrath Dr. C. Schmitt's chemische Versuchs-artion und hygienisches Institut ihr Urtheil wie folgt zusammen:

Die „Myrrholin-Seife“ können wir als **fast** durchaus wohlgeruchene, den strengsten Anforderungen genügende Toiletteseife bezeichnen, welche sogar in Folge ihres Myrrholin-Gehalts den Werth einer guten Toiletteseife **noch erheblich übersteigt** und dadurch eine bisher unangefüllte Lücke ausfüllt, nämlich die einer

hygienischen Toilette-Seife.

Die Patent-Myrrholin-Seife ist in den guten Parfümerie- und Drogerie-Geschäften, sowie in den Apotheken à 50 Pfg. erhältlich, woselbst auch die Broschüre mit den Gutachten der Professoren und Aerzte zu finden ist. Jedes Stück muss die Patentnummer 62592 tragen. Das kaufende Publikum möge sich noch schliesslich sagen, **nicht der Geruch, nicht die äussere Verpackung und nicht die Reclame** bestimmen den Werth einer Seife, sondern deren Einfluss auf die Haut und damit auf den gesammten Gesundheitszustand des Menschen.

Engros: **Flügge & Co. in Frankfurt a. M.,** welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden, 6 Stück zu Mk. 3.— frei, gegen Nachnahme versenden.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

□ Bitterfeld, 1. Octbr. Der hier seit einiger Zeit bestehende, an Wittliebzahl stark Arbeiter-Bildungsverein ist dieser Tage aufgelöst worden und zwar von Polizeibeamten. Derselbe soll sich in seinen Verammlungen mit Politik beschäftigt haben. Die Wittlieder des Vereins gehören sämtlich der sozialdemokratischen Partei an. Der Schwere gegen das Auflosungsdecret ist eingereicht worden.

□ Wittenberg (Bez. Halle), 1. Okt. Bezüglich der Landesvertraths-Affaire kann noch Folgendes mitgeteilt werden: Zwei hiesige Einwohner, ein Buchhändler und ein Wächter erhielten Einladung zur Hochzeitfeier des in Saarlouis in Diensten stehenden Feldwebels Haase, die dieser mit seiner Braut, Frauäule Richter in Magdeburg, am 23. v. M. begehren wollte. Der Buchhändler ist ein Freund und der Wächter der Gropvater des Feldwebels. Der Letztere trat am Tage vor der Hochzeit in Magdeburg ein und erfuhr hier zu seinem Schrecken, daß sich seine Braut in Untersuchungshaft befinde. Bei seinem Stiefvater, einem Unterbeamten bei der Fortification in Magdeburg wurde von Criminalbeamten Hausdurchsuchung gehalten und selbst er (der Feldwebel) mußte sich eine Durchsuchung seiner Effeiten u. gefallend lassen. Es stellte sich nun heraus, daß die Braut, die sich mit ihrer in Magdeburg lebenden Mutter mit Schneidern ernährte, nicht nur mit dem Feldwebel, sondern zur gleicher Zeit auch noch mit einem in Magdeburg weilenden französischen Offizier und einem Arbeiter der Grusonwerke ein Liebesverhältnis unterhalte. Der Offizier legte das Mädchen überredet zu haben, mit dem Arbeiter ein Verhältnis anzuknüpfen, lediglich zu dem Zwecke, um Zeichnungen, Gezeichnete u. zu erlangen. Dafür soll der Arbeiter Bezahlung in französischer Münze erhalten haben, was ihn grade verächtlich gemacht hat. Die Verhaftung der Braut und des französischen Offiziers erfolgte in Köln a. Rh., wohin sich das Paar begeben hatte. Da es das andere nach sich zieht, u. mußten sich der Feldwebel und sein Stiefvater die Durchsuchung gefallen lassen, doch wurde bei ihnen nicht das Geringste, was auf eine Mittäterschaft schließen ließe, gefunden.

□ Weimar, 30. Sept. Die Großherzogin ist in Heinrichau an gastrischem Fieber erkrankt. Das Allgemeinbefinden war heute Morgen besser. Die Krankheit nimmt bis jetzt einen günstigen Verlauf.

□ Arnern, 28. Sept. Vor einiger Zeit begegnet ein hiesiger Bürger einer armen Frau, die wegen Brennmaterial in Verdrängnis war. Derselbe that ihr leid und er glaube kein Unrecht zu begehen, wenn er ihr den Rath erteilte, nach dem Garten des Kaufm. Wagner zu gehen und dort alles umherliegende Strauchwerk, das nach seiner Ansicht dem Besitzer nur im Wege lag, wegzuholen. Die Frau befolgte den freundlichen Rath und holte sich das Strauchwerk. Die Folge davon war, daß gegen sie Anklage wegen Diebstahls und gegen den guten Rathgeber wegen Anstiftung dazu erhoben und beide bestraft wurden. Der Anstifter konnte nicht begreifen, wie man für einen Rath, den man aus reinster Menschenliebe erteilt, bestraft werden könne. Daher sei man vorsichtig bei Rathschlägen. (S. 3.)

□ Döberitz, 29. Sept. Unserem weitbekanntem Kurorte merkt man jetzt die Saisonlosigkeit auffallend an, denn die unheimliche Winterkälte breitet sich nach und nach über ihn aus. Von den diesmal über 3000 anwesenden Kurgästen sind nur noch etliche da, welche von dem prachtvollen Wetter festgehalten werden. An Fremden mangelt es überhaupt hier oben nicht, besonders am dunklen Abend, wo sich von weit und breit Gäste einstellen, um ein Naturkonzert anzuhören, nämlich — das Hirschbrüllen. Es ist nach der S. 3. dem anhängig lauschenden Zuhörer sonderbar zumuthe, wenn die „alten Herren“ der gehörnten Sippe unter den mannigfaltigsten Tönen im düsteren Lammendickicht „röhren“ und zuweilen unter dröhnendem Gesampfe mit den wiederwehenden Geweißen gegen einander erbitterte Kämpfe führen. Ein solches Abendgespräch kann man hier oben täglich beobachten, so daß keinen vom Publikum die oft weite Ferreise gereit.

□ Leipzig, 1. Okt. Gestern Abend wurde, wie das „Leipz. Tagbl.“ mittheilt, ein 28-jähriger Kaufmann aus Dörschlich wegen Mißvergehens in Haft genommen. Derselbe hatte in einem Wädeladen in Wohlitz ein falsches Zweimarkstück Hamburger Gepräges zu veräußern gesucht und war dabei aufgehalten worden. Als man ihn auf der nächsten Polizeiwache einer näheren Durchsuchung unterzog, fanden sich in seinem Besitze noch verschiedene Falschstücke, sowie die zu deren Anfertigung dienenden Formen vor.

□ Koburg, 1. Oct. Im benachbarten Orte Reustadt ist zum fünften Male innerhalb 4 Wochen heute Nachmittag Großfeuer ausgebrochen; 3 Wohnhäuser stehen in Flammen.

□ Wurzen (Königreich Sachsen), 1. Oct. Ein gemeiner Streich wurde den Distanzfahrern vom deutschen Radfahrerbunde bei der 500 Kilometer-Reisefahrt gespielt. In der Nacht wurden nämlich zwischen Magden und Deuben bei Wurzen eine Unmasse Schuhnägel ausgefirent, um die Distanzfahrer durch Pneumatikdefekte aufzuhalten. Zum Theil sind insofern die Fahrer, als auch deren Schrittmacher an der Weiterfahrt verhindert oder aufgehalten worden, so daß den sauberen Patronen, denen nach Ermittlung eine exemplarische Strafe nicht vorenthalten bleiben wird, das schmutzige Handwerk geglättet ist. Unzulässige Maschinen zeigten auf der Leipziger Rennbahn Spuren dieses Treuels.

□ Vom Broden, 1. Okt. Heute wurde das auf dem Broden neu errichtete staatliche meteorologische Observatorium durch Prof. Ahmann vom meteorologischen Institute in Berlin eröffnet. Hauptzweck der Station ist die Beobachtung der Südgrenze der barometrischen Depressionen in Ergänzung der durch die Bergstation auf dem Ben Nevis in Schottland erfolgenden Beobachtung der Nordgrenze.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. October 1895.

** (Personalien.) Der Regierungs-Assessor Dr. Meyer in Berlin ist der königlichen Regierung zu Merseburg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

** Der hier neu ins Leben gerufene Gesang-Verein beginnt am nächsten Freitag seine Uebungen für alle Stimmen um 7 Uhr im Tivoli, eine Treppe hoch.

** Die unteren Verwaltungsbehörden sind höheren Orts darauf aufmerksam gemacht worden, daß nach dem Jagdscheingesetz vom 31. Juli d. J. die frühere locale Begrenzung der unentgeltlichen Jagdscheine nicht mehr besteht. Gemäß § 5 dieses Gesetzes sind die Inhaber dieser Jagdscheine zur Ausübung der Jagd nicht nur in ihren Schutzbezirken, sondern im ganzen Staatsgebiet mit der Einschränkung berechtigt, daß sie zur Ausübung der Jagd auf eigenem oder gepachtetem Grund und Boden (als Gutsbesitzer, Grundpächter u.), oder auf solchen Grundstücken, auf welchen von ihnen außerhalb ihrer Dienstbezirke die Jagd erpachtet worden ist, der Lösung eines entgeltlichen Jagdscheines bedürfen.

** Infolge eines Erlasses der Minister des Innern und für Handel und Gewerbe haben die Bezirksregierungen den Vernehmen nach Polizeiverordnungen über die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage auszuarbeiten und dabei nach den ihnen mitgetheilten Grundzügen zu verfahren. Für den Handels- und Gewerbebetrieb sind einzelne der vorbereiteten Bestimmungen von nicht geringer Bedeutung. So sollen beispielsweise nach den neuen Paragrappen die Läden während der Zeit der gesetzlich vorgeschriebenen Sonntags- u. Feiertage nicht nur geschlossen, sondern auch alle Ladenthüren und Schaufenster jollen eingeklinkt, geräumt oder verhängt sein. Auch sonst sollen mancherlei Beschränkungen Platz greifen.

** Das Ende der Puffarmel, das kürzlich Berliner Confectionstreife bestimmt zu werden wußten, scheint leider doch noch nicht gekommen zu sein. Die „Wiener Mode“ theilt nämlich im Gegentheil mit, daß nichts auf dieses, meist bloß von den „Gatten und Vätern“ herbeigewünschte Ereigniß schließen lasse. Und die „Wiener Mode“ muß es wohl wissen! Denn Wien bildet bekanntlich neben Paris den Brennpunkt der Modeschöpfungen.

** Eine für das Schlossergewerbe wichtige Entscheidung ist beim Kammergericht in Berlin erfolgt. Der Schlossermeister W. war vom Schöffengericht zu 1 Mt. Geldstrafe auf Grund des § 369 1. Str.-G.B. verurtheilt, weil er für eine Metherin ohne Genehmigung des Hausbesizers oder dessen Stellvertreters einen Thorwegschlüssel angefertigt hatte. Das Haus, in welchem die Metherin wohnt, hat außer einem Eingang durch einen Laden nur durch diesen Thorweg Zugang; der Thorweg führt jedoch nicht direct ins Haus, sondern in einen offenen Gang, hinter welchem das Haus liegt. Nachdem das Schöffengericht-Erkenntnis in der Berufungsinstantz bestätigt war, erkannte das Kammergericht jetzt, daß der Angeklagte W. der Uebertretung des § 369 1 nicht schuldig und deshalb die Vortentscheidung aufzuheben sei. Nach § 369 1 des Strafgesetzbuchs seien Schlosser, welche ohne Genehmigung des

Hausbesizers Hauschüssel anfertigen, zu bestrafen; im vorliegenden Falle sei der Schlüssel aber nicht für eine im Hause befindliche Thür, sondern für einen Thorweg bestimmt gewesen, der zu einem Gang und dann erst ins Haus führe.

** Als Naturfellenstück wurde uns eine zwar etwas häßliche, aber desto mehr in die Länge gewachsene Mütze überliefert, die in der Nähe der Stadt gezogen ist und vom Kopfe bis zur Wurzelspitze etwas über ein Meter mißt.

** Bei den Ausgrabungen zur Canalisation der Halleischen Straße wurde gestern in ziemlich tiefer Erde ein menschliches Skelett gefunden, von dem nur noch die stärkeren Knochen transportfähig waren. Dasselbe dürfte aus dem Frühjahr 1813 stammen und einem französischen Soldaten angehören, der bei dem Gefecht, das sich zwischen preussischen Besatzungstruppen nebst einem Freicorps und den von Lauchstädt her anrückenden französischen Colonnen an der westlichen Seite unserer Stadt abspielte, gefallen ist und an Ort und Stelle begraben wurde.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Schaftädt, 30. Septbr. Im Jagen. Thologie hieselbst wurde heute Vormittag die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden.

§ Scheuditz, 30. Sept. Der Turnerbund beging gestern das Fest seiner Turnhallenweib. Die Turnhalle ist geräumig und zweckmäßig erbaut und auch für die Uebungen im Sommer ist noch ein schöner Platz übrig geblieben. Mittags traten die Turner zum Festtag an, welcher sich nach einem Umzug durch die geschmückte Stadt nach dem Turnplatz bewegte. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden und Uebergabe des Schlüssel durch den Erbauer hielt Herr Bürgermeister Seeger in der Halle die Weisrede. Er hoffte, daß die Turnhalle stets ein möge eine Pflanzstätte echten deutschen Turnens zum Wohle des Einzelnen, der Gemeinde und des Vaterlandes, und wünschte, daß der Turnerbund sich stets fern halten möchte von politischen Bestrebungen, wie sie leider in Turnvereinen hier und da Platz gegriffen hätten. Er schloß seine von warmem Empfinden getragene Rede mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Versammelten lebhaft einstimmten. Nachdem noch verschiedene andere Redner gesprochen, wurden die gestifteten Geschenke, u. a. ein Sprungtisch, ein Kronleuchter, Wandlampen, eine Uhr, eine Fahne u. s. w. überreicht. Zu einem Schlusswort sprach der Herr Bürgermeister den Wunsch aus, daß bei den hiesigen Turnvereinen nun immer mehr das Gefühl des gemeinsamen Strebens durchdringen und ein Zusammengehen derselben möglich werde, wie es auch anderwärts der Fall sei, die Wirkungsstätte dazu sei ja nun vorhanden. Nach beendeter Weisrede fand ein Turnen des Turnerbundes statt; insbesondere sind hieraus die tadellosen Stabübungen hervorzuheben. (S. 3.)

§ Scheuditz, 1. October. In der Nacht vom Sonntag zum Montag sind im „Bürgergarten“ und im „Waldtaue“ Einbruchdiebstähle versucht worden. In beiden Localen ist es der Wachsamkeit der Bewohner gelungen, die Eindredrer zu verschrecken und sich vor Schaden zu bewahren. Vorsicht kann daher nicht dringend genug empfohlen werden. — Durch die anhaltend schöne Herbstwitterung haben verschiedene Obstbäume wieder zu blühen angefangen. So steht u. a. im Garten der Herren Schäfer & Kirck ein Apfelbaum in schönster Blüthe.

§ Vom Schwurgericht zu Naumburg wurde dieser Tage der 19-jährige Arbeiter Hinzsche aus Altrastadt, bereits wegen Nothzuchtsverbrechens verurtheilt, wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(Aus vergangener Zeit.) In dem Circular, das am 3. October 1870 den europäischen Mächten zugestellt wurde, wies Bismarck darauf hin, daß die Zuzugenden und Schlußfolgerungen, die in Frankreich aus seiner Unterredung mit Jules Favre gezogen wurden, unzutreffend seien. Er betonte, daß von Frankreich, wenn es siegreich gewesen, Landabtretungen fast immer verlangt worden seien, daß es solche von Deutschland gefordert und in Falle des Sieges ihm anferlegt haben würde, daß mithin in der Friedensbedingung der Landabtretung nichts Verantwortliches für Frankreich liege, da die Gese Frankreich nicht von anderer Beschaffenheit sei, als diejenigen aller anderen Länder; daß die Verminderung der Bevölkerungszahl Frankreichs im Falle der Abtretung der Territorien um Metz und Straßburg ca. 1/4 Millionen betragen und daß es mithin eine leere Redensart sei, von der Herabsetzung Frankreichs zu einer Nacht zweiten Ranges zu sprechen.

Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für 1894/95.

(Schluß.) Staats- und Gemeindesteuern. Es wurden im Rechnungsjahre erhoben: an Einkommensteuer

von Einkommen, welche 3000 Mk. übersteigen, 95,987,10 Mk., an Gemeindefteuer Klasse I und II 4736 Mk., an Einkommensteuer von Einkommen, welche bis zu 3000 Mk. reichen, 29,861,57 Mk., an Grundsteuer 7340,67 Mk., an Gebäudesteuer 28,757,45 Mk., an Gemeindefteuer Klasse III und IV 13,269 Mk., an Betriebssteuer 2450 Mk., an Domänenrenten 3134,70 Mk., an Rentenbank-Renten 1176,19 Mk. und an Gemeindefteuer incl. Garnison-Ausmietungslosten 183,819,10 Mk., zusammen 370,531,78 Mk. Außerdem kamen noch 11,016,67 Mk. an Kirchensteuer zur Erhebung. Auf den Kopf der Bevölkerung, die Militärpersonen ausgeschlossen, entfielen 10,59 Mk. an Staatssteuern, 10,43 Mk. an Gemeindefteuer und 0,63 Mk. an Kirchensteuer.

Im Laufe des letzten Jahres wuchs die Höhe der Steuern, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, wie folgt: Staatssteuern 7,34 Mk., 7,31 Mk., 7,39 Mk., 7,49 Mk., 7,53 Mk., 7,78 Mk., 7,81 Mk., 10,43 Mk., 10,12 Mk., 10,59 Mk. Gemeindefteuer: 7,89 Mk., 7,76 Mk., 7,86 Mk., 8,14 Mk., 8,21 Mk., 8,52 Mk., 8,58 Mk., 9,55 Mk., 8,56 Mk., 10,43 Mk.

Gemeindevorstand. Durch Beschluß des Magistrats sind folgende Concessionen erteilt worden: 3 zur Gastwirtschaft, 9 zur unbeschränkten Schankwirtschaft, 2 zum Bier- und Kaffeehandel, 5 zum Kleinhandel mit Spirituosen, 1 zur Aufstellung eines Batterie-Dampfzuges, 2 zur Veranstaltung von Singspielen, declamatorischen Vorträgen u. s. w. zu einer Schlichterei-Anlage. Abgelehnt sind 5 Anträge auf Ertheilung der Erlaubnis zur Gastwirtschaft, 8 Anträge auf Ertheilung der Erlaubnis zur unbeschränkten Schankwirtschaft, 3 Anträge auf Ertheilung der Erlaubnis zum Bier- und Kaffeehandel, 1 Antrag auf Ertheilung der Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen. Der Antrag auf mündliche Verhandlung vor dem Collegio wurde in 4 Fällen gestellt, darauf ist in einem Falle die erbetene Concession erteilt. Die zum Betriebe der Gast- und Schankwirtschaft erteilten Concessionen betrafen mit Ausnahme eines Falles nur Personenwechsel in bestehenden Gewerbetrieben. — Die Wittwen- und Waisenkasse der hiesigen Beamten hatte eine Einnahme von 37,339,57 Mk. und eine Ausgabe von gleichem Betrage. Das Vermögen der Kasse belief sich am Jahresschlusse auf 75,603,36 Mk.

Finanzabsluß. Die Gesamtentnahme der Kammereinkasse betrug 456,369,63 Mk., die Gesamtansgabe 434,299,56 Mk., so daß ein Bestand von 22,070,07 Mk. verbleibt.

Vom 10. Jahrestage betrug die Gesamtentnahme 324,137,64 Mk. und die Gesamtansgabe 287,560,64 Mk.

Vermischtes.

* (Vernichtete Räuberbande.) Der Gendarmarie ist es gelungen, die Bande des gefährlichsten Räuberführers Nika Kolarowitsch, die den ganzen Kreis Wlajko in Schreden verhetzt hatte, bei Tschahodsk zu überrollen und nach einem heftigen Kampfe zu vernichten. Der Führer Kolarowitsch, auf dessen Kopf ein Preis ausgesetzt war, wurde erschossen. Damit dürfte dem Räuberweie in der genannten Gegend ein Ende bereitet worden sein.

* (Selbstgewählter Flamant.) Aus Modena wird berichtet: In dem Dorfe Saliccia San Giovanni brachte sich der Bauerjohn Bartolomeo Patti auf entsehdige Weise ums Leben. Der 22-jährige junge Mann war durch eine unglückliche Verabstaltung schwerwiegend geworden. Abend umherete er die Scheune des väterlichen Bauernhofes an und schürte sich in die Flammen. Der Vater des Unglücklichen bemerkte zuerst den Brand. Er sprang, der Todesgefahr nicht achtend, dem Sohne nach und brachte ihn glücklich aus der brennenden Scheune wieder heraus. Man schnitt dem Selbstmordkandidaten die glimmenden Kleider vom Leibe, aber plötzlich riß sich der Unglückliche von seinen Verwandten los, und sprang von Neuem, diesmal halb nackt, in die Flammen und verbrannte, da Rettung nicht möglich war.

* (Von dem sphaerischen Klima) bekommt man einen guten Begriff aus dem Schreiben, das ein Europäer unter dem 26. Mai von der Station Wapupa an die „Rhein. Volkszeit.“ gerichtet hat. Darin heißt es: „Heute giebt es wieder mit Kanonen. Seit Mitte November ist fast ununterbrochen Regen; was das heißt auf einer nicht fertigen Station, können Sie sich selbst ausmalen. Seit November sind hier jeden Monat alle Europäer mehr oder weniger schwer krank gewesen, zwei sind gestorben. Nächst liegt man mit langen Stiefeln, Regenmantel und Schirm im Bett, ein Tropfen Regen kommt überall durch. Wahrscheinlich, man ist hier nicht auf Rosen gebettet, und wenn der interessante Wirkungskreis nicht wäre, so sollte man lieber Heluten drillen.“

* (Zu dem fürchterlichen Familiendrama in Dalbedebaum) bei Weibert im Regierungsbezirk Düsseldorf werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Schwöher Wilhelm Kitzschlothen, ein roher, gewaltthätiger Mensch, kam am Freitag Abend gegen 11 Uhr aus dem Wirtshaus. Er war so betrunken, daß er beim Betreten des Zimmers zu Boden fiel und sich nicht mehr erheben konnte. Seine Frau holte schwiegend ein Kopfkissen herbei und bettete ihn darauf, damit er besser ausruhe, und setzte sich dann noch an den Tisch, um die Kleider ihrer Kinder anzubahnen. Nach kurzer Zeit war Kitzschlothen wieder zu sich gekommen, überstülpte seine Frau mit Schimpfwörtern und brachte sie zur Thüre hinaus. Sie lief zu den Nachbarn und klagte diesen ihr Leid. Kitzschlothen aber ging in den Regenfall

und holte sich zwei Mandl Stroß. Nachdem er eins davon in das Wohnzimmer gelegt und angezündet hatte, schleppte er das andere in das eine Treppen höher gelegene Schlafzimmer seiner vier Kinder, breitete es dort am Fußboden aus und zündete es gleichfalls an. Als die beiden ältesten Kinder im Alter von etwa 6 und 8 Jahren wach wurden und weglassen wollten, ließ er sie mit den Worten: „Ihr sollt jetzt sterben“ ins Bett zurück, dann ging er, um sich selbst in Sicherheit zu bringen, über die Treppe auf die Straße aus und blieb mit den Füßen in den leiterartigen Stufen der Treppe hängen. In seiner Trunkenheit konnte er sich nicht befreien, die Flammen, die er selbst entfacht, ergriffen die Treppe und auch ihn. So sahen ihn seine beiden ältesten Kinder, die, sobald er das Zimmer verlassen hatte, doch aufgestanden waren und sich durch das brennende Stroß, über die in Flammen gehende Treppe und den Körper ihres einmündigen Rates hinweg einen Weg ins Freie suchten. Inzwischen war das Feuer bemerkt worden und zwei bezergte Männer drangen in das Haus, um die beiden kleinsten Kinder, ein drei Jahre altes Mädchen und einen 11 Monate alten Knaben, deren entsehdiges Jammergeschrei weithin hörbar gewesen, aber mittlerweile verstummt war, zu retten. Allein die Treppe drohte bereits einzufallen. Sie mußten von ihrem Vorhaben absehen und sich darauf beschränken, den Körper von dem Stämmen entgegenstehenden Ende dem Hause heranzuschleppen. Das Schicksal hatte schon so schwere Verbundenheiten erteilt, daß es gleich ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Unterdeß waren zwei Feuerwehrmänner vom Dache aus in das Zimmer gebrungen, wo die Kinderchen lagen, aber sie kamen zu spät; das drei Jahre alte Mädchen war im Bettchen erstickt und halb verbrannt, das jüngste Kind bereits ganz verbrannt. Das Haus brannte, weil es an Wasser sehr vollständig mangelte.

* (Ueber die fürchterliche Katastrophe), die sich am 17. d. M. in der Hafenstadt Hodeida im Wäjet geschehen ereignet hat und der zahlreiche Personen zum Opfer gefallen sind, wird aus Konstantinopel ausführlich berichtet: Im umfangreichen Bazar von Hodeida, der am Fuße eines Berges lag, wurde Ende voriger Woche Markt abgehalten. Ein äußerst reges Leben und Treiben herrschte auf diesem Markte, wo sich eine große Menge Fremden hatte angelammet. Plötzlich entbrach ein fürchterliches Stürmen, dem sich auch bald ein Regen von außerordentlicher Heftigkeit gesellte. Erstickt schloßte sich die Menge in die Verkaufshäuser und wollte im fürchterlichen Getöse das Aufhören des Gewitters abwarten. Plötzlich schlug ein Blitz in den Berg ein, dem bald ein starker Donnerkehl folgte. Mit fürchterlichem Krachen löste sich vom Berge ein mächtiger Felsblock ab und verbrüdete im Augenblicke den Bazar. Dieser 100 Menschen und mehr als 50 Stück Vieh stürzten unter der ungeheuren Erdbeuge begraben. Die herbeigekommenen Stadtbewohner konnten wegen des noch immer anhaltend heftigen Regens keine Rettungsversuche unternehmen, und so kamen alle, die die Felsmassen verschüttet, um ihr Leben. Man kann sich leicht das Entsetzen jener Stadtbewohner vorstellen.

* (Von einem Bären verurteilt.) Von dem großen braunen Bären im Berliner Zoologischen Garten wurde Dienstag Vormittag der Hühnerwäcker Defzer, welcher sich in den Bärenwägen begeben hatte, um Weiser Bsp in den Nebenstall zu lösen, erschossen und über zugerichtet. Der zufällig im Garten anwesende Dr. med. Reuhaus legte dem Verurteilten Notverbände an und sorgte für seine Ueberführung in das Eishaus-Krankenhaus. Dort befindet sich der Wärter außer Bedenkenslager; er wird aber lange im Gefolge dieses Bärenweisers zu tragen haben. Der Hühnerwäcker, nach dem Tod-Antrag den Auftrag erhalten, den in dem alten Bärenwägen befindlichen Bären in den Nebenstall zu lassen. Da der Bär keine Lust hierzu bezeugte, ermunterte dem Wärter das Thier mit einer Stange und begab sich schließlich, da der Käfig unter allem Umständen gereinigt werden sollte, zu dem Bären in den Wägen hinein. Die Werke, welche schon das Ansehen eines Bärenweisers hatten, übernahm schließlich der Wärter, welcher dem Bären an, indem sie mit den Zähnen zupflanz, sobald der Mann zwei Wunden am rechten Bein davontrug, eine größere und eine kleinere. Der Wärter zog sich sofort zurück, und es glückte ihm, aus dem Käfig zu entkommen. Draußen angelangt, war es aber mit seiner Kraft vorbei, und er brach zusammen. Hilfe war, wie oben geschildert, sofort bei der Hand; die Wunden wurden im Eishaus-Krankenhaus nicht als gefährlich erachtet, da der Bärenwäcker nicht verletzt ist. Der braune Bär, ein sonst gutmüthiges Geselle, befindet sich schon viele Jahre im Garten.

* (Wegewogene Räuber.) Ein äußerst verwegener Diebstahl ist in einer der letzten Nächte in dem Dorfe Adel bei Naaden verübt worden. Der Landwirth von der Wäld, der etwas abgelegen wohnte, hörte gegen Mitternacht ein verächtliches Geräusch und fand an, um zu sehen, was eigentlich los sei. Kaum hatte er die Thüre seines Schlafzimmers geöffnet, da traten ihm vier mit Revolvern besetzte Personen entgegen, von denen einer sofort einen Revolvergeschuß abfeuerte, der dem Landwirth die rechte Schulter freistellte. Noch ehe er wußte, wie ihm geschah, wurde ihm ein Saal über den Kopf geworfen und er an das Bettende selgebunden. Mit der Frau des Landwirths und seinen Kindern wurde in gleicher Weise verfahren. Zwei der Kerle blieben bei den Verbundenen und drohten jeden niederschlagen, der Schreien würde. Unterdessen suchten zwei andere der Strigebunden nach dem im Hause befindlichen Weibe, dessen Aufbegehörung sie durch Drohungen von dem Landwirth erfuhrten, sie raubten auch einen sehr hohen Geldbetrag, ferner Silber- und Goldsachen, und verschwand dann. Nachbar befreiten die Geiseln aus ihrer Lage. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Gerihtsberhandlungen.

— Dentzen D.-G., 1. October. Der Mordprozess Sobczyk wurde gestern unter gewöhnlichem Jubande des Publikums begonnen und die Beweisaufnahme vollständig zu Ende geführt. Während der Angeklagte bestreitet war, demselben Thaten in midtemer Wäde resp. als unabsichtliche Verbrechen erscheinen zu lassen, bestritt die Jengen, von denen viele noch immer von der Sobczyfurst befreit wurden, den Ansatz der Anlage, wie wir ihn gestern mittheilten, in vollem Umfang. Der von dem Angeklagten ausgeprochene Verdacht, daß seine Frau mit dem Delictlichen Kumpel, der den dreifachen Mörder der Polizee überreichte, in gegenseitigem Uebereinkommen gehandelt habe, fand durch das Zeugnis Manns keine Bestätigung. Derselbe fand folgendes aus: Am Mai d. J. kam die Frau Sobczyk zu mir und bat mich um eine Urkunde für ihr

krankes Kind, die ich ihr auch ohne Bezahlung habe für zu nehmen, verweigerte. Gleichzeitig bat sie um Anfertigung eines Unterstüßungszeugnisses, das ihr mein Sohn anfertigte. Sie hat später auch in Anbetracht ihrer kümmerlichen Lage Unterstüßungsgebeude erhalten. So kam ich allmählich in Verkehr mit der Frau und sie benutzte dies, um mich eines Tages zu bitten, an den Kaiser ein Gesuch um Vergabung ihres Mannes einzureichen. Ich machte sie darauf aufmerksam, daß ein derartiges Gesuch keinen Erfolg haben würde und nun drückte sie den Wunsch aus, solche Papiere zu erhalten, um ihrem Mann den Weg nach Amerika zu bahnen. Ich sagte ihr, daß dies nur möglich sei, wenn Sobczyk selbst zu mir käme. Der Jenge erzählt dann ausführlich die Vorgänge in jener Nacht, als ich Sobczyk bei ihm einfiel, wie wir sie bereits mittheilten. Den Schluß der Verhandlung bildete die Vernehmung der Sachverständigen. Dann wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Das Urtheil wurde heute Mittag gefällt: Sobczyk wurde wegen Mordes, begangen an seinem Hauswirth Kienitz, zum Tode und wegen Todtschlags, begangen an dem Gendarmen Fieber und an dem Waldheger Broß zu 15 Jahren Zuchthaus sowie zu 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 2. Oct. (S. L. B.) Major von Wismann veröffentlicht in „Deutschen Colonialblatt“ einen längeren Bericht über seine gleich nach seinem Entlassen in Ostafrika unternommene Inspectionsreise, die sehr zu seiner Befriedigung ausfiel. Aus einem Bericht des stellvertretenden Gouverneurs geht hervor, daß die Hungersnoth in dem größten Theil der Colonie geschwunden ist, da die Heuschreckplage vorüber und dieses Jahr ein sehr fruchtbares ist.

Frankfurt, 2. Oct. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Belgard mitgetheilt: In dem im Bau begriffenen neuen Palais der deutschen Gesandtschaft entzündete gestern Feuer. Dank den umsichtigen Dispositionen des Generalen Baron von Wacker, welcher das Feuer gleich bemerkte, konnte der Brand in kurzer Zeit gelöscht werden. — Demselben Blatt zufolge fand nach Ankunft des Königs Alexander unter seinem Vorstz ein Ministerrath statt, wobei der König der Regierung für die gewissenhafte Leitung der Staatsgeschäfte während seiner Abwesenheit mit den herzlichsten Worten dankte und die Minister seines vollsten Vertrauens versicherte.

London, 2. Oct. Wie hierher gemeldet wird, haben die siegreichen Russen die in Tunganen nach den neuesten Depeschen schon 22 chinesische Städte erobert. Ein Heer Datsch Bey's ist eingeladen worden, sich an ihre Spitze zu stellen. Datsch Bey ist der bekannte mittelasiatische Abenteurer, dem es 1858 durch verschiedene Maschinen gelang, sich zum Sultan von Kachgar zu machen. Die Königin Victoria und Jar Alexander II. beehrten ihn durch Gesandtschaften, die sie an ihn schickten.

Mailand, 2. Oct. Ein von der Polizei verhaftetes Subject bekannte, an der Beschädigung des Denkmals Victor Emanuels theilgenommen zu haben und erklärte ferner, der Anstifter sei ein katholischer Priester, welcher die Attentäter auch nach dem Thatorate begleitet habe.



von einigen tausend Professoren und Aerzten erprobt und empfohlen. Beim Publikum seit 14 Jahren als das beste, billigste und unschädlichste

Blutreinigungsmittel und Abführmittel

besitzt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Bitterweine u. s. v. vorgezogen. Effektiv nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken und muß das Etikett ein weißes Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rothen Ziffern tragen. Die Beschaffenheit der Schachteln Richard Brandl'schen Schweiserpillen hind. Extracte von: Säge 1,5 Gr., Wolfswurde, Aloe, Schilddrüse je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentianen und Bitterleerzelen in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1/1 Uhr verstarb nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Henriette Mank geb. Deß in dem Alter von 43 Jahren. Dies zeigen hiermit an die trauernden Hinterbliebenen. Lenna, den 2. October 1895. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

